

100-jährige Kaffeeekultur mit Familiensinn

Am 12. Januar 2023 verlieh der Schweizer Dachverband für Unternehmensnachfolge (CHDU) den Phoenix Award 2022 für langfristiges Schweizer Unternehmertum dem Berner Familienbetrieb Blaser Café AG. Das 100-jährige Unternehmen steht beispielhaft dafür, wie die Nachfolgeregelung über vier Generationen wie selbstverständlich erfolgen kann.

THOMAS BERNER

Die Wurzeln des heute nicht mehr aus der stadtbernischen Wirtschaft wegzudenkenden Unternehmens liegen in Zürich: 1922 gründeten der Berner Walter Blaser (1. Generation) und seine Zürcher Frau Cécile Blaser dort ein kleines Kaffeehandelsgeschäft. Der kleine Verkaufsladen an der Stampfenbachstrasse verfügte über eine integrierte Kaffeebar, die den Namen der Mitbegründerin «Cécile» trug. Bereits zu dieser Zeit kaufte Walter Blaser den Rohkaffee direkt in den Ursprungsländern ein. Damit war der Grundstein für eine nachhaltige Entwicklung der Lieferketten gelegt. 1929 erfolgte dann der Umzug nach Bern, wo das Geschäft weiter wuchs und heute, 100 Jahre später, immer noch fest durch die Familie Blaser – inzwischen in der vierten Generation – geführt wird.

Genau solche Unternehmen sind es, die oft «unter dem Radar» der grossen Öffentlichkeit bleiben. Der 2020 erstmals vergewene Phoenix Award für langfristiges Schweizer Unternehmertum ehrt denn auch Firmen, die seit mindestens einem Jahrhundert ihre Nachfolgeregelungen erfolgreich zu handhaben wissen. Dass dies nicht immer ohne Krisen und Schicksalsschläge verläuft, liegt auf der Hand. Umso mehr gilt es, die über viele Jahrzehnte und mehrere Generationen erbrachte unternehmerische Leistung zu würdigen. Auch

die Blaser Café AG wurde entsprechend von einer Jury, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Medien, entsprechend als preiswürdig befunden. Besonders hervor hob Giacomo Garaventa, Präsident des Schweizer Dachverbands für Unternehmensnachfolge (CHDU), dass es die Familie Blaser einerseits geschafft hat, sich auf Nischen zu konzentrieren, aber andererseits auch den Mut hat, immer wieder Neues auszuprobieren. Und besonders wichtig: Die Familie hat stets zusammengehalten und Konflikte konstruktiv gelöst.

Mit Frauenpower durch schwere Zeiten

Dass die Blaser Café AG auch heute noch ein blühendes Unternehmen ist, ist nicht selbstverständlich. Denn 1939 musste der Familienbetrieb einen schweren Schicksalsschlag verkraften: Der Firmengründer Walter Blaser starb in jenem Jahr erst 49-jährig. Seine Frau Cécile Blaser, gelernte Damenschneiderin, führte aber trotz

schwieriger Wirtschaftslage und Bedenken der Behörden das Geschäft erfolgreich weiter. Zusammen mit dem 17-jährigen Sohn Walter (2. Generation) meisterte sie mutig und initiativ die Kriegs- und Nachkriegsjahre. Pionierleistungen wie etwa der Betrieb der ersten vollautomatischen und elektronisch gesteuerten Röstmaschine in der Schweiz im Jahr 1955 oder die Ausstattung von Aussendienstmitarbeitenden mit firmeneigenen Fahrzeugen zeugten von unternehmerischer Weitsicht.

In den 1960er-Jahren trat die dritte Generation der Familie Blaser in den Betrieb ein. Sohn Markus Blaser, heute Verwaltungsratspräsident, war es, der die ersten Schritte ins Exportgeschäft unternahm. 1989 erfolgte eine Zweiteilung des Unternehmens: Blaser Trading spezialisierte sich fortan auf den Rohkaffeehandel, während Blasercafé sich weiterhin auf die Kaffeerösterei konzentrierte. Mit stetigen neuen Produktentwicklungen und dem Einstieg ins Airline-Geschäft gelang es dem Unternehmen, sich laufend an neue Marktgegebenheiten anzupassen. Unter dem Titel «Alpine Coffee Center» eröffnete Blasercafé im Jahr 2002 zudem eine der ersten Kaffeeakademien der Schweiz. Die Barista- und Sensorik-Kurse erfreuten sich alsbald grosser Beliebtheit. Bis heute wird das Kursangebot laufend angepasst und ausgebaut. 2014 schliesslich wurde die Rösterei Kaffee und Bar eröffnet, mittlerweile mit drei Standorten in Bern. Dort werden

«In der Familie war es immer selbstverständlich, dass jemand von uns das Unternehmen weiterführt.»



**Familienportrait
im neuen Blasercafé-
Degustations- und
-Showroom:
v.l.n.r.: Marc Käppeli,
Bettina Blaser, Felice
Blaser, Markus Blaser,
Michael Blaser**

© RETO FIECHTER/IMS MARKETING



© BLASERCAFÉ

Der aus dem tropischen und subtropischen Raum eingeführte Rohkaffee wird ausschliesslich in Bern geröstet.

Röstmischungen und Kaffees auch dem/der privaten Kaffeetrinker/in näher gebracht.

Pioniergeist und nachhaltige Entwicklung

Weitsicht zeigt das Unternehmen auch in seinem Engagement für Nachhaltigkeit, die bei der Blaser Café AG und der Blaser Trading AG bereits gelebt wurde, bevor sie

in aller Munde war. So ist man Partner der ersten Stunde von Fairtrade Max Havelaar und stellt die nahtlose Rückverfolgbarkeit der Rohkaffees sicher. 1998 gründete die Blaser Café AG zusammen mit einigen italienischen Röstereien die Organisation Caffè Speciali Certificati (CSC). Die CSC-Mitglieder verfolgen ein gemeinsames Ziel – sie wollen die Kultur des hochstehenden Qualitätskaffees fördern. 2022

Die Mission von Blaser Café AG

«Mit unserer Leidenschaft für besten Kaffee und unseren authentischen Werten, die direkt in unsere Produkte einfließen, treffen wir den Zeitgeist und bieten unseren Kunden echten Kaffeegenuss mit Rückverfolgbarkeit der Rohstoffe, Expertise in der Ausbildung und Kreativität bei den Mischungen. Unsere Heimat ist die Stadt Bern. Von hier aus bringen wir das Blaser-Café-Erlebnis zu unseren Kunden.»



Ein Bild aus vergangenen Tagen: das Firmengebäude an der Effingerstrasse in Bern.

implementierte Blasercafé den international hoch anerkannten FSSC-22000-Standard. Mit dieser Zertifizierung erfüllt das Unternehmen den höchsten international anerkannten Lebensmittelsicherheitsstandard, der die gesetzlichen Anforderungen nicht nur in den Betrieben, sondern entlang der ganzen Lieferkette übersteigt. Die FSSC-22000-Norm basiert auf der ISO-22000-Zertifizierung und stellt sicher, dass das interne Selbstkontrollsystem und das HACCP-Konzept funktionieren und regelmässig überprüft werden. Auch verzichtet das Unternehmen auf den Vertrieb von Alu-Kapseln. Stattdessen setzt man seit mehreren Jahren auf E.S.E.-Pods (Easy Serving Espresso). Diese sind nach dem Gebrauch zu 100% kompostierbar. Zudem sind sie lose verpackt im Beutel erhältlich und kommen so gänzlich ohne Alufolie aus. Die Unterstützung verschiedener sozialer Projekte im In- und Ausland rundet das Bekenntnis der Familie Blaser zu Verantwortung und Engagement ab.

Familieninterne Nachfolge: Eine Selbstverständlichkeit

Das Familienunternehmen freut sich über die Würdigung mit dem Phoenix Award. Allen voran Markus Blaser, Verwaltungsratspräsident der Blaser Café AG und Fa-

milienmitglied der dritten Generation: «Wir freuen uns sehr über den Phoenix Award. Eine unerwartete Auszeichnung für unser gesamtes Team und die erfolgreiche Gestaltung unserer Unternehmen, die von jeher auf Langfristigkeit ausgelegt ist. Es ist erfreulich, dass mit diesem Award die Bedeutung der Unternehmensnachfolge besonders hervorgehoben wird, denn sie findet in diesem Kontext häufig zu wenig Beachtung.» Die Frage, ob jemals auch Alternativen für die Regelung der Nachfolge im Gespräch waren, verneint er vehement. «In der Familie war es immer selbstverständlich, dass jemand von uns das Unternehmen weiterführt», so Markus Blaser. Entsprechend ist heute die 4. Generation in der Geschäftsleitung vertreten mit Marc Käppeli, Bettina Blaser und Michael Blaser. Natürlich hätte es schon mal den einen oder anderen «Generationenkonflikt» gegeben. Doch dank fachlicher Unterstützung von ausserhalb und der Besinnung auf jene Werte, die von Generation zu Generation weitergegeben worden sind, konnten solche Unstimmigkeiten immer ausgeräumt werden. Um was für Werte es sich dabei handelt, zeigt womöglich fol-

gende Episode aus der Vergangenheit: In schwierigen Zeiten erst lernt man, mit Ressourcen haushälterisch umzugehen.

«Die Familie hat stets zusammengehalten.»

Markus Blaser erinnert sich, wie seine Grossmutter Cécile Blaser einmal eine Büroangestellte gerügt habe, weil diese einen Bleistiftstummel fortwerfen wollte, nur weil er zu kurz

für die Anspitzmaschine war, man aber durchaus noch damit schreiben konnte. «Es wird bei uns nichts verschwendet», so die Botschaft, die auch heute im Betrieb noch Gültigkeit hat.

Optimistisch in die Zukunft

Und die Unternehmensgeschichte wird weitergeschrieben: Felice Blaser, Enkel von Markus Blaser, absolviert derzeit seine Berufslehre im Familienbetrieb – und dies, weil er es explizit so gewollt habe, wie seine Eltern bestätigen. So gesehen, darf das Unternehmen trotz vieler Herausforderungen – volatile Preisentwicklungen im Kaffeemarkt, sich stetig verändernde Konsumgewohnheiten, gestiegene Energiekosten – optimistisch in die Zukunft schauen. Das ist keine Selbstverständlichkeit in einer Zeit, in der die durchschnittliche Lebenserwartung eines Unternehmens circa neun Jahre beträgt...